

18. September 2014

Das Kind (Folge 400)

Erzählungen von Rainer Kolbe

Spätsommer im Garten

Es ist spätsommerlich, es sind auch noch warme Tage dabei. Manchmal mit warmen Regen, manchmal sogar ohne Regen. Solche Tage wollen dann genutzt werden – natürlich im Garten.

Unser Garten ist eher klein. Er ist zum Beispiel so klein, dass wir versuchen, die Möblierung in Grenzen zu halten. Sehr zum Leidwesen der Kinder, die liebend gern ein großes Gartentrampolin hätten. Aber dann wäre der Garten voll. Und gehen Sie bitte mal sehenden Auges durch Ihren Ort: In jedem zweiten Garten steht schon eins. Auch bei der besten Freundin des großen Kindes. Auch bei der besten Freundin des kleinen Kindes.

Der Garten ist zwar klein, doch kann man hier sehr gemütlich und hervorragend blickgeschützt auf der Liege die Mittagspause verbringen. Angesichts des milden Spätsommertages will ich die Kinder nicht ins Haus schicken, frische Luft ist gesund. Also verbringen wir die Mittagspause gemeinsam draußen. Was ist schöner als ein geruhsames Mittagsstündchen im Garten auf der Liege in milder Spätsommerluft?

Nun ja. Unserem Haus gegenüber steht die Kirche. Was gar nicht stört, und an die Stundenglocke hat man sich längst gewöhnt, so schön ist das. Fast wie im Bilderbuch, sozusagen.

Allerdings steht die Kirche und also auch unser Haus direkt an der größten Kreuzung des Dorfes. Was auch noch nicht schlimm wäre, wenn es nicht noch ein Dorf etwas weiter im Norden, eines etwas weiter im Süden und die Pacht gäbe. Die funktioniert so: Der Landwirt im Norddorf hat Felder überwiegend im Süden gepachtet, der Landwirt aus dem Süddorf hingegen eher im Norden. Und nun ist Erntezeit und sie fahren alle hin und her und bei uns begegnen sie sich und dann ist – gleich neben der Kirche – Landmaschinenschau auf der Kreuzung.

Dröhnt gerade keine Landmaschine vorüber, kommt das kleine Kind auf die Idee, den Rasen zu mähen. Dafür haben wir einen Spindelmäher, der mit Muskelkraft funktioniert, aber auch nicht gerade lautlos ist. Jedenfalls nicht in der Mittagspause.

Das große Kind will nicht untätig sein und möchte den Hund kämmen. Der möchte allerdings lieber nicht und muss also mit Rufen, Versprechungen, Leckereien und Drohungen erstmal dazu bewegt werden. Das kleine Kind mäht um meine Liege herum, ein Trecker bremst und fährt dröhnend wieder an, „Papa, hier ist eine Klette!!“, zwischendurch versucht der Hund zu fliehen, schon kommt ein Mähdrescher, die Kirchenglocken läuten, ich döse. Oder vielmehr: Ich tu so als ob.

Irgendwann ist das große Kind mit dem Kämmen fertig, aber mit dem Hund noch lange nicht. Denn jetzt ist Zirkus angesagt. Der Hund möchte lieber nicht und muss also mit Rufen, Versprechungen, Leckereien und Drohungen erstmal dazu bewegt werden, hierhin zu laufen und dorthin zu hüpfen und eine Pfote zu geben. Irgendwann aber ist das Kind mit dem Hund fertig und der Hund ist auch fix und fertig.

Das kleine Kind hat nach zwölf Bahnen kreuz und quer durch den Garten den Mäher ordnungsgemäß wieder weggestellt, wobei es im Schuppen einige schöne Metallteile wiederfindet, die es mal vom aufgelassenen Güterbahnhof weggeschleppt hat. Und ein Hammer findet sich immer irgendwo, um die etwas verbogen Teile wieder in Form zu bringen.

Das große Kind fegt inzwischen die Terrasse. Mit dem großen Besen mit den festen Borsten, damit geht es einfach besser. Außerdem macht der auch hervorragende Schleif- und Kratzgeräusche.

Ich muss gar nicht mehr so tun als ob ich döse, das glaubt mir sowieso kein Mensch.

Rasenmähen, Hund kämmen, Terrasse fegen. Aber wenn man mal um Hilfe beim Abwasch bittet! Doch der Eifer der Kinder ist erklärlich: Das große Kind soll Vokabeln lernen. Das kleine Kind soll seine Mathematik-Hausaufgaben betrachten. Eigentlich.

Aber es ist eben auch ein schöner Tag im Spätsommer.